

Begegnung

Autor(en): **Wagner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 9 · 1913

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“
Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werber, Spitalgasse 24, Bern . . .

1. März

□ □ Begegnung. □ □

Don Hans Wagner.

So wollen wir freundlich den kurzen Weg
Gemeinsam wandern.
Du brauchst meinen Namen, ich deinen nicht,
Kennt doch keiner den andern.

Da liegt im Dunkel das Land —
Meine Heimat und deine,
Und über uns leuchtet der Sterne
Holde Gemeine.

Liebst du die Sterne wohl auch? —
Ich opfere Gaben,
Wenn sie mir gnädig wie heute
Geleuchtet haben.

Aber nun gibst du nicht ferner
Mir das Geleit.
Du bist nun endlich am Ziel —
Mein Weg ist noch weit.

Eine Feigheit.

Don Oscar Huguenin. Uebersetzt von Oswald Gyr.

(Schluß.)

Es gab Einwendungen und unzufriedenes Murren. Die Menge liebt nun einmal die Strafvollstreckungen, und da diejenige des Alcide nicht stattgefunden hatte, so hoffte man, mit der meinigen entschädigt zu werden. Aber der dicke Justus Mathey entschied die Sache dadurch, daß er sich für die großmütige Ansicht Hirschy's aussprach: „Bah, laßt ihn laufen, Jungens, Herr Buille wird schon seine Rechnung begleichen — geht jetzt nur heim.“

„Versteht du, Jaquet, man verzeiht dir. Doch Hundsfott, mach's ja nie wieder!“ ergänzte Hirschy.

Ich hatte die Augen voller Tränen, durch welche ich nur undeutlich hindurchzusehen vermochte; ich hätte danken mögen, aber meine zugeschnürte Kehle ließ mich keinen Laut hervorbringen.

„Bravo, Jungens!“ sagte plötzlich hinter uns eine näselnde Stimme. Alle wandten sich überrascht um. Herr Restor heiteres Gesicht wurde an der Mauer seines Hauses sichtbar.

„So lieb ich euch!“ sagte er, näherkommend; „vergeben wir stets, wie der liebe Gott uns vergibt! Ich habe ein wenig den Lauscher gespielt, meine Jungens, und habe an den Ecken gehorcht; ich schäme mich dessen nicht, nein, auf mein Wort. Es hat mir ordentlich wohl getan, zuzuhören. Wollt ihr wissen, was ich an eurer Stelle tun würde?“

Hirschy zwinkerte mit den Augen und streckte die Hand empor. „Ich wette, daß ich es errate, Herr Restor,“ sagte er.

„Das würde mich nicht wundern,“ entgegnete Herr Restor fröhlich; „versuche es mal, nur um zu sehen.“

„Daß die ganze Bande Herrn Buille auffuche, — mit Jaquet; ist es das nicht?“

„Nicht übel, nicht übel. Und dann?“

„Daß Jaquet sage, was er zu sagen hat; und wir, daß wir Herrn Buille bitten, ihm zu vergeben, weil er eigentlich schon genügend gestraft wurde!“

„Gerade!“ Und Herr Restor, der in die Mitte der Gruppe geschlüpft war, schlug Hirschy kameradschaftlich auf die Schulter.

„Nur gibt es noch etwas, was du nicht erraten hast, nämlich, daß ich möchte — —“

„Auch einer von der Bande sein,“ ergänzte Hirschy prompt.

„Welch geweckter Bursche!“ sagte Herr Restor bewundernd. „Das ist nun, was man ‚das Gras wachsen hören‘ nennt. Raum hatte man etwas gedacht, so weiß er's auch schon. Nun gut, wenn ihr's doch erraten habt, so geht sogleich hin; und es müßte schon merkwürdig zugehen, wenn wir alle nicht dem Herrn Lehrer Raison beibringen könnten, mit Respekt zu sagen, wohlverstanden!“

Was mich betrifft, so teilte ich nicht den Optismus des braven Herrn Restor, kannte ich doch Herrn Builles uner-